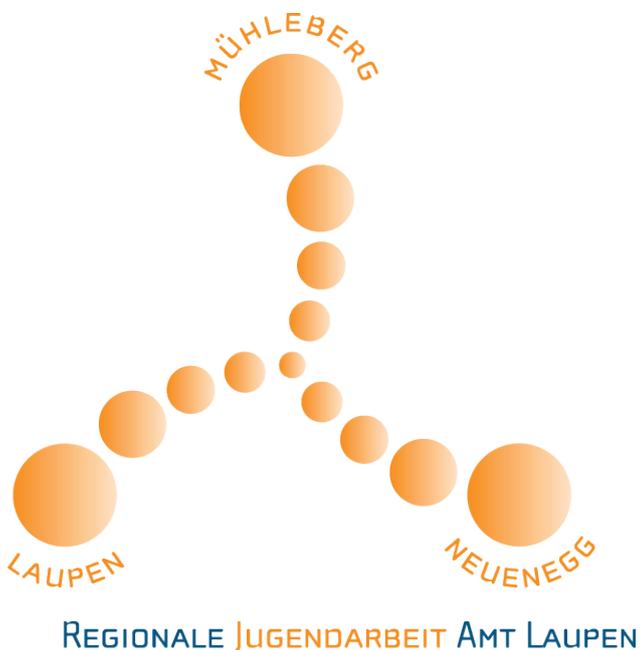




# Jahresbericht 2011 der regionalen Jugendarbeit Amt Laupen



# 2011



# INHALT

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Die Region</b>  | <b>4</b>  |
| <b>Rückblick der Standorte</b>                           | <b>7</b>  |
| Mühleberg / Frauenkappelen                               | 6         |
| Laupen   | 9         |
| Neuenegg   | 12        |
| <b>Einblick</b>  | <b>15</b> |
| Offene Arbeit mit Kindern                                | 15        |
| Zusammenarbeit mit der Schule                            | 17        |
| Was bedeutet Öffentlichkeitsarbeit für die Jugendarbeit? | 18        |
| Was Jugend bewegt  | 19        |
| Bewegung und Sport                                       | 21        |
| Probleme vorbeugen und Potentiale sträken                | 22        |
| <b>Kontakt</b>   | <b>24</b> |

# DIE REGION

Remo Anderegg



**Einzugsgebiet:** ~ 11'500 Personen in 4 Gemeinden

**Sitzgemeinde:** Neuenegg

**Anschlussgemeinden:** Frauenkappelen, Laupen und Mühleberg

Für den Lastenausgleich, aber ohne weitere Zusammenarbeit angeschlossen sind seit 2010 die Gemeinden Golaten, Gurbrü, Ferienbalm und Wileroltigen. Diese Gemeinden beziehen ihre Leistungen von Kerzers (FR).

**Eröffnung der Ermächtigung des Kantons:** Februar 2006

**Unsere Zielgruppen:**

Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 20 Jahren (vor allem Jugendliche von 10 bis 18 Jahre), Eltern, Lehrpersonen und Behörden

**Was wir machen:**

offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist soziale Arbeit in der Freizeit und zielt auf:

**Integration** - gemeinsam, statt einsam

**Partizipation** - aktiv sein und mitbestimmen

**Prävention** - vorbeugen, statt behandeln

**Sozialisation** - «Ich - Du - Wir»

**Jugendkultur** - kreative Ausdrucksformen fördern

**Rahmenbedingungen** - ein Umfeld zum Wohlfühlen

**Jugendtreff- und Bürostandorte:**

Allenlüften, Laupen und Neuenegg

**Schwerpunkte der Dienstleistungen im Jahr 2011:****85% Animation und Begleitung**

- Jugendtreffbetrieb (zusammen mit Jugendlichen geführt)
- Kinderanimation
- Projekte, Ausflüge, Events
- Workshops
- aufsuchende Arbeit
- Mitwirkung

**1.5% Information und Beratung**

- Informations- und Beratungsstelle im Jugendtreff
- Niederschwellige Beratung in der aufsuchenden Arbeit
- Früherkennung und Frühintervention

**13.5% Entwicklung und Fachberatung**

- Vernetzung
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Fachberatung
- Gemeinwesenarbeit

## Personelles

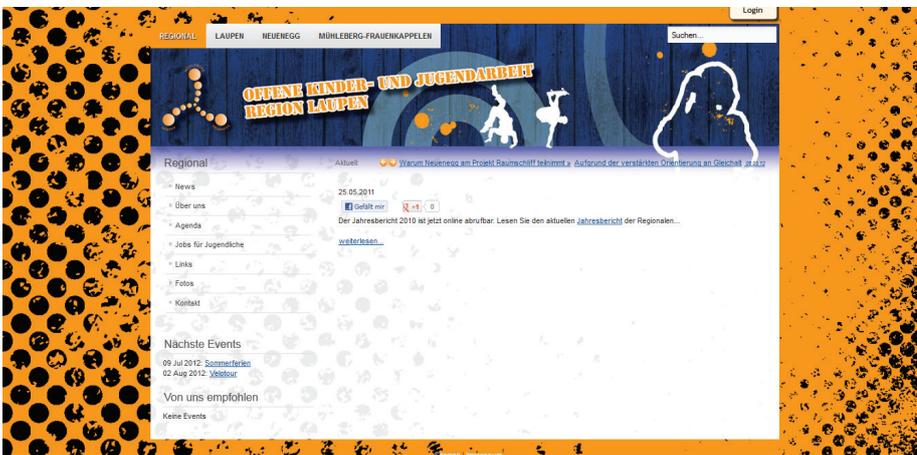
Jugendarbeit ist zu einem wesentlichen Teil Arbeit an Beziehungen. In einer bestimmten Situation bin ich als Jugendarbeiter auf das zurückgeworfen, wer und was ich bin. Ich und meine Geschichte sind mein Instrument. Gekünstelte Theorien in der Praxis anzuwenden, kommt bei Kindern und Jugendlichen kaum an. Sie wollen echte Menschen erleben und keine Sozialmaschinen. Arbeit an Beziehungen hängt also immer auch von der Person ab, die sie ausführt. Die in bestimmten (Manager-)Kreisen verbreitete Meinung «Jeder ist ersetzbar» kann in der Jugendarbeit für mich also kaum Geltung haben. In diesem Sinn schmerzt mich auch jeder Abgang im Team. Zu Beginn des Jahres verliess uns Jaelle Eidam, (Jugendarbeiterin zu 40% in Neuenegg) um in Belp die Leitung der Jugendarbeit zu übernehmen. Wir wünschen ihr für ihre neue Aufgabe viel Erfolg. Auch Florence Scheidegger, die im April 2010 ihre Stelle als Jugendarbeiterin in Laupen angetreten ist, verliess uns leider etwas mehr als ein Jahr später wieder. Ihre quirlige Art, ihr kritisches Nachfragen und ihre Eigenschaft im richtigen Moment die zündende Idee zu haben, werden wir im Team vermissen. Und auch Matthias Vogel verlässt uns, nachdem er sein Studium erfolgreich beenden konnte, nach kaum einem Jahr wieder. Zum Glück wird aber durch einen Verlust immer auch die Chance eröffnet jemand neues kennen und schätzen zu lernen. Im März durften wir in Neuenegg Gilliane Streit-Viret ins Team willkommen heissen. Im September erhielt das Team in Mühleberg / Frauenkappelen Verstärkung von Pinina Strasser und im November 2011 übernahm Frank Hedden die Stelle in Laupen.

Auch bei den Praktikanten gab es wie jedes Jahr Wechsel. Im Sommer wurde in Laupen Tobias Bauer verabschiedet und an seiner Stelle Oliver Weibel be-

grüsst. Ebenfalls im Sommer übernahm Gaston Baumann die Praktikumsstelle von Yvonne Lüdi.

Allen ehemaligen Mitarbeitenden sei an dieser Stelle nochmals gedankt für die geleistete Arbeit. Allen anderen sei mit einem Zitat von Wilhelm Busch (\*1832 – †1908) gewarnt: »Ausdauer wird früher oder später belohnt – meistens aber später.«

## Die regionale Jugendarbeit hat einen neuen Webauftritt



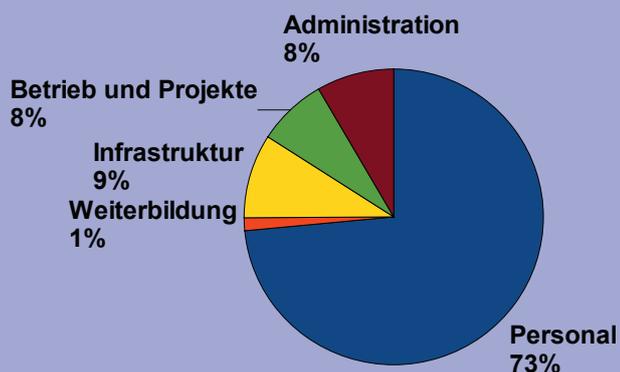
Seit Mitte 2011 verfügt die regionale Jugendarbeit über einen gemeinsamen Webauftritt unter: [www.kindundjugend.ch](http://www.kindundjugend.ch)

Mit der gemeinsamen Webseite werden die bisherigen Webseiten ([www.neuenegg.com](http://www.neuenegg.com) und [www.jugendtreffallenlueften.ch](http://www.jugendtreffallenlueften.ch)) ersetzt. Sie soll Basis sein für eine gemeinsame Zukunft in enger Zusammenarbeit.

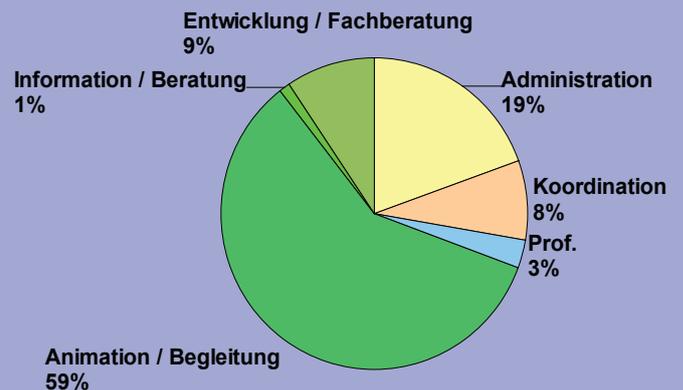
## Ressourcenverwendung

Nebst dem freiwilligen Engagement der Bevölkerung, insbesondere von Jugendlichen, braucht erfolgreiche Jugendarbeit eine funktionierende Infrastruktur (z.B. Jugendtreffs, oder Büro), ausreichend finanzielle Mittel und nicht zuletzt qualifizierte Jugendarbeitende. Die nachfolgenden Graphiken das Budget verwendet wurde und wie sich das Verhältnis der 2010 veranschaulichen. wie im Jahr .Arbeitsbereiche, in denen die Jugendarbeitenden tätig waren, darstellt

**Ausgaben nach Bereichen**



**Arbeitsaufwand nach Bereichen**



# Rückblick

Die drei Standorte erzählen über ihre Aktivitäten im Jahr 2011.

## Mühleberg / Frauenkappelen



### NutzerInnenstatistik

#### Freitagabend (ab 7. Klasse)

Total: 1407 bei 35 Öffnungen

Durchschnittlich 40 NutzerInnen pro Abend

#### Sozialprofil der NutzerInnen:

|     |                         |
|-----|-------------------------|
| 62% | Gemeinde Mühleberg      |
| 35% | Gemeinde Frauenkappelen |
| 3%  | von ausserhalb          |
| 86% | Schulpflichtige         |
| 14% | Schulentlassene         |
| 40% | Mädchen                 |
| 60% | Jungs                   |



### Kinder- und Jugendtreff

Der Kinder- und Jugendtreff Allenlüften ist ein geschützter Erlebnis- und Erfahrungsraum für Erholung und Begegnung. Er bietet den Nutzerinnen altersgerechte Aktivitäten, sowie die Möglichkeit ohne Konsumzwang Freizeit zu verbringen. Hier dürfen sich Kinder und Jugendliche ohne Leistungsdruck kreativ ausleben, ausdrücken was sie im Alltag beschäftigt oder einfach nur Musik hören, Billiard spielen, Töggeln und miteinander quatschen. Der Kinder- und Jugendtreff ist jeweils am Freitagabend von 19.00 bis 23.30 für Jugendliche ab der 7. Klasse bis 20-jährig geöffnet. Alle 4 Wochen ist ein Mittwochnachmittag für Kinder der 1.-4. Klasse sowie einer für Kinder der 5./6. Klasse reserviert.

Die Besucherzahl am Freitagabend hat gegenüber dem Vorjahr um 12% zugenommen. Leider besteht in der Oberstufe praktisch kein Interesse am Mittwochnachmittag mehr. Diese Zeit nutzen wir seit dem Sommer 2011 für die offene Arbeit mit Kindern. Zu den speziellen Angeboten im Kinder- und Jugendtreff zählten unter anderen: Billiardturnier, Schminkkurs, Treffweekend, Modiweekend, Frühlingsputz, Themenabende und DJ-Kurse.

### Veranstaltungen und Projekte

Neben den Aktivitäten im Jugendtreff fanden unter dem Jahr verschiedene kleinere und grössere Anlässe und Projekte statt. Zum Beispiel ging das Treffteam im Westside baden, gleich zweimal gingen Jugendliche in den Seilpark, eine Gruppe traf sich regelmässig zum Tanzen, einmal gingen wir zusammen Bowling spielen.

Ein Highlight für das Treffteam war wiederum der Ausflug in den Europapark! Ihr Lohn für die während des Jahres geleistete Arbeit am Freitagabend im Bistro, während verschiedenen Teamhöcks und weiteren Anlässen. In den Sommerferien radelte eine Gruppe Jugendlicher in drei Tagen rund um den Neuenburgersee. Übernachtet wurde in Zelten. Wir hatten viel Spass und konnten stolz auf einige Kilometer zurückblicken! Im Sommer wurde zudem die Westfassade von einem jungen Künstler neu besprayed.

In Zusammenarbeit mit der Schule fand für die 7. Klassen ein Workshop zum Thema Sucht und Drogen statt. Die 8. Klassen wurden im Herbst mit einer Präventionskampagne für die Folgen von Tabakkonsum sensibilisiert. Das Jahr 2011 wurde traditionsgemäss mit einer Christmas-Disco beendet. Die Weihnachtsparty war mit über 80 Jugendlichen sehr gut besucht. In Erinnerung bleiben die gute Stimmung und ein Dance-Battle über Gemeindegrenzen hinweg.

### Pilotprojekte offene Arbeit mit Kindern

Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus der Jugendkommission, Jugendarbeitenden und der Schule befasste sich mit dem Thema offene Arbeit mit Kindern. Um den Bedarf zu eruieren fand im Frühling eine Befragung aller El-

**Kinderangebote (1.- 6. Klasse)**

Total: 224 bei 16 Angeboten (seit Sommer 2011)

Durchschnittlich 14 NutzerInnen pro Angebot

**Sozialprofil der NutzerInnen:**

- 80% Gemeinde Mühleberg
- 18% Gemeinde Frauenkappelen
- 2% von ausserhalb der Gemeinde
  
- 46% Mädchen
- 54% Jungs



tern von Kindern der 1.-6. Klasse mittels Fragebogen und direkt in den Klassen statt. Weil das Ergebnis ein Interesse anzeigte, startete im Sommer ein einjähriges Pilotprojekt. Die ersten Angebote fanden in den Sommerferien statt. Die 5./6. KlässlerInnen begaben sich nach der Übernachtung im Wald auf eine Schatzsuche, welche im Jugendtreff endete. Und die Kleinen vom Kindergarten bis zur 4. Klasse konnten sich bei der Spielturnee amüsieren.

Seit den Sommerferien findet ca. alle 4 Wochen ein Mittwochnachmittag für Kinder der 1.-4. Klasse sowie einer für Kinder der 5./6. Klasse statt. Die Kinder der 5./6. Klasse konnten diverse Angebote wahrnehmen: vom DJ-Kurs über eine Halloweenparty bis zum Billardtturnier und der Weihnachts-Kinderdisco hatten sie Gelegenheit den Kinder- und Jugendtreff kennenzulernen. Die Kleinsten konnten nach Lust und Laune spielen, basteln, malen, toben, ein gesundes Zvieri essen und vieles mehr. Wir begaben uns auch in die Gemeinden und besuchten die Kinder an ihren Aufenthaltsorten um dort in Kontakt zu treten und Anliegen zu ergründen. Die Angebote fanden nicht nur im Kinder- und Jugendtreff Allenlüften statt, sondern zum Beispiel in der Ledi, in Mühleberg Dorf, in Frauenkappelen, im Wald, oder in Form eines Ausflugs.

In den Herbstferien boten wir ein Drachenbastelnachmittag und ein Ausflug ins Papilliorama an. Auch erste Projekte für Kinder mit externen KursleiterInnen konnten wir bereits anbieten: So führte der Karateclub Laupen ein Schnuppertraining durch und für die Mädchen der 3.-9. Klasse fand im November ein Wendo-Workshop (Selbstverteidigung und Selbstbehauptung) statt.



## Laupen



Das Jahr 2011 war geprägt durch einen lebendigen und gut besuchten Jugendtreff, einen Wechsel in der Stellenleitung und einen Wechsel des Praktikanten. Zudem wurde die Entwicklung der OKJA Laupen vorangetrieben.

### Der Jugendtreff

Die BesucherInnenzahlen sprechen für sich. Der Jugendtreff wurde nach wie vor stark frequentiert. Wie in der BesucherInnenstatistik ersichtlich, sind alle Klassenstufen und beide Geschlechter vertreten. Was die Jugendarbeitenden mit Freude feststellten, ist die gewachsene Übernahme von Verantwortung und das grosse Engagement der Kinder/Jugendlichen.

Der Jugendtreff hatte stets am Mittwochnachmittag und Freitagabend für alle Jugendlichen ab der siebten Klasse bis zu deren zwanzigsten Lebensjahr offen. Der Freitagnachmittag war immer den Fünft- und SechstklässlerInnen vorbehalten.

Während den Sommermonaten war der Jugendtreff öfters geschlossen, da die Jugendarbeitenden vermehrt im öffentlichen Raum unterwegs waren (aufsuchende Jugendarbeit) und zusätzlich ihre Überstunden kompensieren mussten. Die Jugendarbeitenden haben zusammen mit den beiden Treffteams und weiteren initiativen Jugendlichen folgende Angebote im Jugendtreff realisiert:

- Streetdance für Modis (in Zusammenarbeit mit der OKJA Mühleberg/Frauenkappelen)
- Breakdance für Giele
- Behördenapéro
- Karaokeabend
- 2 x Schlangensbrot machen
- Modi- und Gieleabend
- Fassade Jugendtreff malen und neue Graffiti
- Pizzaabend
- Fasnachtsparty
- 2x Tattoos selber machen
- Grillparty
- Kung Fu Einführung
- Dance Battle
- Treffputzete
- Konzert Schülerbands (in Zusammenarbeit mit der Schule)
- Cocktailnachmittag
- Pommessnight
- Übernachtungswochenende
- Neueinrichtung Jugendtreff
- Extreme Minigolf – Tag der offenen Kinder- und Jugendarbeit (zur gleichen Zeit wie die OKJA Neuenegg und Mühleberg/Frauenkappelen)
- Fotoshooting für Modis
- Rap-Projekt mit Giele



### Spezielle Veranstaltungen

- Free Running Workshop ausserhalb des Jugendtreffs
- Seilbrücken bauen im Wald
- Summerparty im Jugendtreff Neuenegg (in Zusammenarbeit mit der OKJA Neuenegg)
- Auftritt am Loupe-Märit (in Zusammenarbeit mit der ref. Kirche Laupen)
- FussBELLE für Modis in Utzenstorf (zusammen mit der OKJA Neuenegg und Mühleberg/Frauenkappelen)
- Ausflug in den Seilpark Bern
- Ausflug Paintball in Belp
- Ikea-Besuch in Lyssach
- 3-tägiges Lager im Jura für Primar- und MittelstufenschülerInnen (in Zusammenarbeit mit der ref. Kirche Laupen)
- Einweihung legale Sprayerwand

### Information und Beratung

Das Beratungsangebot am Donnerstagnachmittag von 16h00 bis 18h00 wurde vor allem für die Berufswahl, Telefonieren üben, Bewerbungen und Lebenslauf schein und Vorstellungsgespräche üben genutzt. Die Jugendlichen nutzten dieses Zeitfenster auch um mit den Jugendarbeitenden Sitzungen abzuhalten, Flyer zu gestalten und Events zu organisieren. Persönlichere Gespräche fanden meist spontan am Rand oder während den Öffnungszeiten des Jugendtreffs statt.

### Entwicklung OKJA Laupen

Eine im Juli 2010 erfasste Standortbestimmung der OKJA Laupen wies neben Hintergründen der Jugendarbeit einige Defizite aus. Daraufhin hat der Gemeinderat Laupen im Oktober 2010 beschlossen im ersten Halbjahr 2011 eine Klausursitzung zum Thema Jugendpolitik durchzuführen. An dieser Sitzung sollten auch die Ziele der Jugendarbeit formuliert werden. An der Klausursitzung im Juni 2011 wurde der Gemeinderat ausführlich über die Entwicklung und aktuelle Situation der Jugendarbeit informiert. Das Resultat der Klausursitzung ist die Schaffung einer nicht-ständigen Kommission, welche den Auftrag erhalten hat, fehlende Steuerungsgrundlagen zu erarbeiten.



### Legale Sprayerwand seit dem 24.09.11

Schon im Sommer 2010 haben uns einige Jugendliche darauf aufmerksam gemacht, dass es in Laupen eine Mauer gäbe, die geeignet wäre als legale Sprayerwand. Es handelt sich um die Mauer am Flussufer, hinter den Tankanlagen vis-à-vis der Landi. Die Adresse lautet Murtenstrasse 25. Diese Mauer war seit jeher massiv versprayed und es fanden sich darunter nur sehr wenige schöne Graffitis. Der Eigentümer der Liegenschaft, die Armasuisse, gab ihr Einverständnis für das Legalisieren einer Sprayerwand, ebenso der Gemeinderat Laupen. Nach mehr als einem Jahr, war es dann soweit. Im September 2011 wurde die Mauer eingeweiht. Dieses Event wurde von den beiden Jugendlichen, welche die Idee für die legale Sprayerwand hatten, zusammen mit einer Treffaushilfe auf die Beine gestellt. Es



kamen bekannte Künstler nach Laupen, um die Mauer mit ihren Graffiti in ein Kunstwerk umzugestalten und um interessierten Kindern/Jugendlichen einige Grundkenntnisse im Umgang mit der Spraydose beizubringen. Zusätzlich wurde von Jugendlichen eine Bar und ein Grill nahe der Wand betrieben.

Die Jugendarbeit unterstützte das Anliegen der Jugendlichen, damit sie einerseits ihre Kreativität in einem legalen Rahmen frei ausüben können, andererseits sollen so andere exponierte Mauern und Gebäude in Laupen entlastet werden. Das Projekt „legale Sprayerwand“ zeigt, wie aus einer leidenschaftlichen Idee, viel Geduld und Einsatz ein nachhaltiges Ergebnis geschaffen wurde, welches hoffentlich auch dem Bedürfnis der kommenden Generationen entspricht.

Die Erlaubnis zum Sprayen und Malen an der Mauer an der Murtenstrasse 35 bleibt solange erlaubt, wie es keine Probleme gibt. Deshalb sind folgende Verhaltensregeln zwingend einzuhalten:

- Es dürfen keine sexistischen, rassistischen, armeefeindliche oder sonst anstössige Sujets an die Mauer gesprayed oder gemalt werden.
- Spray- und Farbdosen sind Sondermüll. Sie müssen selber korrekt entsorgt werden. Bei Brings können solche Dosen kostenfrei entsorgt werden.
- Es darf kein Abfall liegen gelassen werden.
- Der Weg muss für Spaziergänger und Hunde begehbar bleiben.
- Es soll sich niemand über Musik oder Lärm beschweren müssen.

### Loupe-Märit vom 11.11.11

Anfang November war es wieder soweit. Der Loupe Märit stand vor der Tür und für unsere Jugend war es klar, dass sie dort wieder den Stand der Jugendarbeit Laupen betreiben. Eifrig wurde überlegt, was man an diesem Tag machen könnte. Der Bauwagen wurde hergerichtet mit der Absicht Essen und Trinken zu verkaufen, sowie Spiele anzubieten. Die Jugendlichen hatten ein grösseres Anliegen. Sie wollten beim Loupe Märit für sich und ihren Treff Werbung machen, damit dieser renoviert werden kann. Es war leicht zu merken, wie wichtig ihnen ihr Treff und ihr Vorhaben ist. Motiviert planten sie die Renovierung, verkaufen warme Getränke, servierten Croque-Monsieur und sammelten Spenden. Diese Eigeninitiative wurde belohnt. Durch die großzügige Unterstützung der Marktbesucher kam genug zusammen, um ihr Projekt in die Tat umzusetzen. Gemeinsam wurde noch einmal überlegt, welche Renovierungsarbeiten mit den Spenden durchgeführt werden können und welche noch warten müssen. Somit entschieden sich die Jugendlichen für ein teilweises Streichen und umgestalten des Jugendtreffs, welches im nächsten Frühjahr stattfinden sollte.



## Neuenegg



### NutzerInnenstatistik Mittwoch

Total: mehr als 448 bei 32 Erhebungen\*

Durchschnittlich 14 NutzerInnen pro Nachmittag.

### Sozialprofil der NutzerInnen am Mittwoch Nachmittag

Nahezu 100% aus der Gemeinde Neuenegg, leider kaum welche aus Thörishaus

66.1% aus der Primarstufe (5.-6. Klasse)

33.9% aus der Sekundarstufe I (v.a. 7. Klasse)

36.7% Mädchen

63.3% Jungs

### Ein Auf und Ab bei den Treffnutzern

Der Jugendtreff war auch 2011 eine optimale Mischung aus Begegnungsort und Ort für Rat. Er hatte in der Regel zweimal wöchentlich geöffnet: Mittwochs von 13.30 bis 18.00 Uhr und freitags von 19.30 bis 23.00 Uhr.

Der bereits im Jahr 2010 bemerkte Nutzerrücklauf am Freitagabend hat sich auch im 2011 weiter gezeigt (siehe auch NutzerInnen-Statistik). Grund genug dies mal genauer unter die Lupe zu nehmen. Der Einbruch an BesucherInnen kann nicht auf einen einzelnen Faktor zurückgeführt werden, sondern wird durch verschiedene Einflüsse bestimmt. Die wichtigsten Gründe für einen Rückgang der Treffnutzung am Freitagabend sind für uns:

**Generationenwechsel:** viele bisherige BesucherInnen sind schlichtweg aus dem Treff herausgewachsen und gehen eher nach Bern in den Ausgang. Dazu kommt, dass der Konsum von Alkohol im Treff, was bei schulentlassenen Jugendlichen zunehmend interessant wird, untersagt ist. Jüngere TreffbesucherInnen, sind bei Übertritt in die Sekundarstufe im Sommer allmählich nachgefolgt und machten im 2. Halbjahr die grösste Nutzergruppe aus.

**Heimorientierung:** Wir haben festgestellt, dass es eine grössere Anzahl Jugendlicher gibt, die sich noch nicht für den Ausgang interessieren und am Freitagabend eher zuhause bleiben.

**Fehlende Nischen im Treff:** Mit der Schaffung des gemeinsamen Büros in Neuenegg, ist unser Treff, der verglichen zu Laupen und Mühleberg bereits klein ist, noch kleiner geworden. Den Jugendlichen wurde eine wichtige Nische genommen, dessen Wert wir unterschätzt hatten. Wenn dann auch die Musik zu dominant und laut ist, bleibt kaum Möglichkeit zum Schwatzen. Dieser Aspekt ist vor allem für Mädchen relevant, die sich gerne etwas zurückziehen um mit ihren Kollegen und Kolleginnen zu plaudern.

**Boycott-Haltung einer grösseren Gruppe Jugendlicher:** Da der Konsum von Bier und anderen alkoholischen Getränke bei uns untersagt ist, haben sich einige Jugendliche privat organisiert und veranstalteten nahezu jede zweite Woche eine eigene Party mit Alkoholausschank. Da die Einhaltung des Jugendschutzes, sowie weiterer gesetzlicher Bestimmungen uns Sorge bereitete, haben wir Kontakt mit den Verantwortlichen aufgenommen und sie angehalten, die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten. Diese haben entschieden, den Betrieb einzustellen. Bei den Jugendlichen ist der Eindruck entstanden, wir hätten die Veranstalter bei den Behörden gemeldet oder gar eine Anzeige erstattet, weshalb sie uns heute boykottieren.



**NutzerInnenstatistik Freitag**

Total: mehr als 683 bei 29 Erhebungen\*

Durchschnittlich 23 NutzerInnen pro Abend.

**Sozialprofil der NutzerInnen am Freitag Abend:**

|     |  |
|-----|--|
| 58% | Neuenegg                                 |
| 26% | Thörishaus                               |
| 16% | von ausserhalb der Gemeinde              |
| 84% | unter 16 Jahre                           |
| 16% | 16 - 20 Jahre                            |
| 40% | Mädchen                                  |
| 60% | Jungs                                    |
| 92% | Schweizerinnen (inkl. Doppelbürgerinnen) |
| 8%  | Eingewanderte                            |

\* Die NutzerInnenstatistik wurde nicht an allen Trefföffnungen geführt.



**Auswärtige:** Einige NeueneggerInnen fühlten sich durch Jugendliche von ausserhalb der Gemeinde gestört und haben von da an den Treff gemieden. Wir hatten bereits im 2010 neue Zugangsbestimmungen eingeführt, die den Zugang für Schulentlassene von ausserhalb der Gemeinde in der Regel verwehrt. Deshalb ist diese Nutzergruppe von 16% auf 8% geschrumpft.

Positiv an diesen Entwicklungen ist für uns, dass wir dadurch mehr Zeit für die einzelnen Jugendlichen gewonnen haben. Die Qualität der Beziehungen und der Gespräche hat dadurch zugenommen. Nebst zahlreichen niederschweligen Erstberatungen und weiteren informellen Gesprächen mit Unterstützungscharakter, konnten so zwei Fälle über eine Zeitraum von rund drei Monaten intensiver begleitet werden. Dies zeigt, wie wichtig der Treff auch dann ist, wenn gerade nicht so viel läuft.

Auch 2011 war der Treff eine wertvolle Gelegenheit für Jugendliche am Betrieb mitzuwirken. Das Treffteam am Freitag bestand Ende 2011 aus 13 Mitgliedern, wovon 10 neue Mitglieder aus der 7. Klasse. Diese haben bereits länger am Mittwochsteam mitgewirkt und konnten deshalb bereits auf einiges an Erfahrung zurückgreifen. Zuerst machte uns dieser Wechsel vom Mittwochsteam ins Freitagsteam etwas Sorgen, da am Mittwoch eine Lücke entstand. Aber nachdem wir bis zu den Herbstferien wieder eine Gruppe aus neun engagierten Mitgliedern der 5. und 6. Klasse beisammen hatten, waren alle Bedenken vom Tisch. Diese sorgten für ein buntes Programm am Mittwochnami, so dass die Nutzung stetig zunahm.

Durch die Entwicklungen an beiden Trefföffnungen gegen Ende des Jahres können wir mit gutem Gewissen sagen, dass der Jugendtreff nach wie vor ein grosses Bedürfnis der Jugendlichen in Neuenegg darstellt.

**Projekte, Events und Ausflüge**

Im 2011 waren wir erstmals an einer Projektwoche der Sekundarstufe I beteiligt. Zusammen mit Lehrpersonen der 8. Klasse wurde das Thema "Licht mit allen Sinnen erfahren" besprochen.

Wir konnten unsere Stärke im erlebnisorientierten Teil der Woche einsetzen. Als Einführung in das Thema bauten die SchülerInnen am ersten Tag verschiedene Solarkocher und entfachten Feuer mit Lupe und Sonnenlicht. In der Mitte der Woche stand ein Ausflug ins Illusoria-Land (Ittigen) auf dem Programm. Die Jugendlichen konnten nebst optischen Täuschungen auch Licht- und Lasereffekte bestaunen, und hautnah erleben, wie es wäre als Sehbehinderte durch die Welt zu gehen. Zum Schluss präsentierten die SchülerInnen ihren Eltern die Arbeiten der Woche im Jugendtreff. Nebst einem Schattenspiel, wurden fruchtig-farbige Cocktails serviert. Alles in Allem eine gelungene Zusammenarbeit, die es Wert wiederholt zu werden.

**Pilotprojekt Summerlounge**

Während den Sommermonaten betrieben wir am Freitagabend und bei trockenem Wetter auf dem Viehschauplatz mit dem Bauwagen einen mobilen Treff. Die Jugendlichen taufte das Projekt "Summer-



lounge". Für uns stand die Vision im Zentrum durch einen mobilen Treffpunkt näher bei den Jugendlichen zu sein. Das Projekt stiess allerdings zahlenmässig auf wenig Anklang. Jene, die aber die Summerlounge besucht haben, sind davon begeistert. Das Projekt fand leider ein abruptes Ende, als Unbekannte versucht haben den Standort des Bauwagens in die Sense zu verlagern. Wir lassen uns davon nicht einschüchtern und starten im neuen Jahr einen weiteren Versuch.

### **Kinderanimation**

Wir haben zum Ziel auch für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren alters- und bedürfnisgerechte Gelegenheiten zur aktiven und kreativen Freizeitgestaltung zu bieten. Im Treff wurden deshalb sechs Veranstaltungen für SchülerInnen der 1.-6. Klasse angeboten (Kindernami, Weihnachtswerkstatt). Diese wurden vor allem von Kindern aus dem Au-Quartier gut besucht.

In Thörishaus sind unsere Aktivitäten für Kinder seit 2008 eingestellt. Es wurde vor einer erneuten Einführung entschieden zunächst den Bedarf dafür genauer abzuklären. Dieser Prozess konnte 2011 nicht abgeschlossen werden und zieht sich noch ins nächste Jahr.



### **Jugendarbeit ist auch Arbeit mit Erwachsenen**

Unter diesem Motto standen die beiden Themenabende "Jugendliche Nachteulen" und Zivilcourage. In Zeiten, wo wieder mehr Strenge in der Erziehung gefordert wird, stehen Eltern (aber auch Lehrpersonen) vermehrt in der Kritik. Es wird vieles gefordert, aber wenig gefördert. Auch in Bezug auf die Regelung von Ausgang und der Sorge darum, dass Kinder genügend Schlaf und Erholung erhalten, stehen Eltern oft alleine mit ihrer Verantwortung da. Es war uns daher ein Anliegen das Thema mit den rund 30 Teilnehmenden aufzugreifen und mögliche Wege aufzuzeigen. Nicht einfach überzogene Forderungen an Eltern und Lehrpersonen, sondern Hintergrundwissen und konkrete Tipps waren Inhalt des von uns gemeinsam mit dem Elternrat Neuenegg organisierten Themenabends „Jugendliche Nachteulen – wenn schulpflichtige Kindern im Ausgang sind...“ Für Nachhaltigkeit sorgt der am Abend erarbeitete Infoflyer.



Hinstehen und sich einzumischen braucht Mut und Selbstbewusstsein. Es lag deshalb nahe, die Fachleute von GGGfon für einen Zivilcourage-Kurs zu engagieren. Nebst einer ausführlichen Einführung zum Thema Gewalt und Vorurteile, lernten die rund 25 Teilnehmenden anhand von konkreten Beispielen, wie sie in ihrem Alltag Zivilcourage zeigen können.



# Einblick

## Offene Arbeit mit Kindern

Regula Vonwiller



In Mühleberg / Frauenkappelen wurde im Sommer 2011, die offene Arbeit mit Kindern (im Folgenden OAK genannt) als Pilotprojekt eingeführt. So wurden neue Angebote für die Kinder ab der 1. bis 6. Klasse geschaffen. Eine Auswertung dieser Pilotphase wird im Sommer 2012 geschehen. In Neuenegg gehören Kinder bereits seit längerem zur Zielgruppe. Jedoch wurde im vergangenen Jahr eine Überprüfung und allenfalls daraus folgende Anpassung der Angebote v.a. in Thörishaus in Angriff genommen. In Laupen dürfen vor allem die Kinder der 5./6. Klasse von der OAK profitieren.

### Was ist Offene Arbeit mit Kindern?

Vor allem heisst OAK nicht ‚Kinder hüten‘. OAK ist ein eigenständiges Arbeitsfeld nebst anderen Sozialisationsinstanzen wie dem Kindergarten, dem Elternhaus und der Schule und bietet Lern- und Freizeitangebote. Professionelle der OAK sollten mit den genannten Bereichen koo-

perieren, aber darüber hinaus Erfahrungen aus allen Bereichen ergänzen und verbinden.

Der Begriff „Offenheit“ bezieht sich auf folgende Aspekte: Die Einrichtungen sind räumlich, pädagogisch und sozial „offen“ und sie sind für alle Kinder zugänglich. Eine Teilnahme geschieht freiwillig und ist nicht an eine Mitgliedschaft gebunden. Die pädagogische Arbeit, ihre Inhalte und besonders die Menschen sind „zukunfts offen“.

### Warum braucht es offene Arbeit mit Kindern?

Die familiären Bedingungen und die Kindheit haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. War früher die Familie alleine für die Sozialisation der Kinder zuständig, wird diese Aufgabe immer umfangreicher und komplexer und viele Familien sind damit überfordert. Hier kann die offene Arbeit mit Kindern Hilfe anbieten. Ich möchte im Folgenden ein paar Punkte und Folgen daraus

nennen (vgl. von Spiegel, S. 28 und 42ff):

- Familien werden kleiner und für die vielfältigen Aufgaben von Geschwistern, Tanten, Grossvätern usw. stehen immer weniger Personen zur Verfügung. Die offene Arbeit mit Kindern kann Beziehungsangebote machen und Kinderfreundschaften fördern.
- Familien existieren heute in vielfältigen Variationen. Einige Kinder tragen schwer daran, Familientrennungen zu verkraften. Hier können Professionelle die Kinder unterstützen, ihre eigene familiäre Realität zu akzeptieren.
- MitarbeiterInnen der offenen Arbeit mit Kindern können Probleme und Schwierigkeiten in der Entwicklung der Kinder früh erkennen und sich einschalten oder an andere Stellen vermitteln.
- Kinder suchen Erwachsene als Vorbilder und um sich mit ihnen auseinanderzusetzen zu können. Professionelle der offenen Arbeit mit Kindern machen auch Beziehungs- und Identifikationsangebote.
- Die Kindheit wird heute stärker geplant – inszeniert. Dies kann einen hohen Leistungsdruck verursachen. Offene Angebote mit viel Freiraum können entgegenwirken und den Kindern Möglichkeiten bieten, eigene Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen.

### Welche weiteren Vorteile bringt die OAK?

Die Beziehungsaufnahme geschieht zu einem früheren Zeitpunkt. Wertvolle Beziehungsarbeit wird vor der Pubertätszeit geleistet, in einem Alter, in welchem die Kinder noch offener auf Erwachsene zugehen.

Der Kontakt und die Zusammenabe-

it mit den Eltern kommen über die Kinder deutlich leichter zustande. Oft ergibt sich vor oder nach einem Kinderanlass die Gelegenheit für ein kurzes spontanes Gespräch, während bei Jugendlichen Elternkontakte oft erst dann entstehen wenn sich Probleme ergeben. Je früher bei jungen Menschen mit Entwicklungsdefiziten präventive Angebote eingesetzt werden, desto grösser ist die erreichte Wirkung. Die OAK bietet geeignete Einsatzmöglichkeiten für jugendliche und erwachsene Freiwillige. Diese können sich bei der Betreuung von Kinderanlässen engagieren. Dabei können Jugendliche erreicht werden, welche sich zum Beispiel für ein reines Treffangebot wenig interessieren. In der OAK beheimatete Jugendliche werden später als Jugendliche leichter vom Angebot der Jugendarbeit angesprochen. Sie kennen die Organisation, den Ort und die Personen bereits. Während sich mit dem Übertritt an die Sekundarstufe im Schulischen vieles verändert, bleibt die Jugendarbeit weitestgehend konstant.

**Bei welchen Angeboten können die Kinder der Region Laupen profitieren?**

Die einzelnen Angebote und Projekte sind im Rückblick der einzelnen Standorte beschrieben. Hier möchte ich mich auf eine grobe Übersicht beschränken.

**Mühleberg/Frauenkappelen**

Einzelne Angebote und Ausflüge finden in den Schulferien statt und ca. alle 4 Wochen gehört je ein Mittwochnachmittag den Kindern der 1.-4. Klasse und einer jenen der 5./6. Klasse. Angebote für die Kleinsten finden rotierend in der Ledi, Mühleberg, Allenlüften, Frauenkappelen oder auch im Wald usw. statt. Die Mittleren kommen nach Allenlüften in den Treff und geniessen dort auch die Angebote wie Billard,

Töggele, Musik usw.

**Laupen**

Jede Woche ist am Freitagnachmittag der Treff für Kinder der 5./6. Klasse geöffnet. Dabei finden spezielle Aktivitäten statt oder die Kinder beschäftigen sich selbst mit allen Möglichkeiten des Treffs. Die SechstklässlerInnen können sich im Team engagieren und dabei Verantwortung übernehmen. Daneben können die Kinder an Projekten oder Ausflügen teilnehmen oder durften einmal im Treff übernachten. Für die Kleinen finden punktuell Anlässe statt oder die Jugendarbeitenden begleiten zum Beispiel die Kinder im KUW Lager.

**Neuenegg**

Der Treff ist am Mittwochnachmittag für Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse geöffnet. Es findet ein entsprechendes Programm statt. Der Treff wird vor allem von 5.-7. KlässlerInnen

besucht. Pro Quartal findet ein Kindernami für 1.-6. KlässlerInnen (spielen, basteln, Musik hören, tanzen, rumtollen, blödeln, lachen, singen) im Treff statt und zweimal gab es eine Weihnachtswerkstatt.

Das Treffteam Mittwochnachmittag wird von 5.-6. KlässlerInnen bestückt. In Zukunft wird die oAK vermehrt in den Quartieren oder bei den Schulhäusern stattfinden. Die Kinder kennen diese Orte und können die Wege selbstständig bewältigen ohne auf ein Elterntaxi angewiesen zu sein.

**Quellen**

*Janos Gazdag, Fach- und Koordinationsstelle DOK, www.spieleninbern.ch, Vortrag Weisse Woche, 3.11.2010, Huttwil*

*Hiltrud von Spiegel, Offene Arbeit mit Kindern- (k)ein Kinderspiel, Erklärungswissen und Hilfen zum methodischen Arbeiten, Votum, Münster*



## Zusammenarbeit mit der Schule

Gilliane Streit-Viret



Schule und Jugendarbeit können voneinander profitieren, wenn sie eng zusammenarbeiten und ihre jeweiligen Stärken einbringen können. Die Jugendarbeit in unserer Region hat dieses Potential erkannt und arbeitet seit ihren Anfängen mit den Schulen zusammen. Sie wird als kompetenter Partner geschätzt, der unter die Arme greifen oder andere Aufgaben wie Mitwirkung an Projekttagen, Suchtpräventionsworkshop etc. übernehmen kann. Ein Hand in Hand mit der Schule ist für gute, professionelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Schliesslich sind es oft dieselben Kinder und Jugendlichen, die in der Freizeit die Freizeitangebote der Jugendarbeit nutzen.

Die Jugendarbeit hat ihre Stärke in der Projektarbeit und konnte diese auch 2011 für Projekttagen der Schule oder andere Schulanlässe sinnvoll einbringen. Zum Beispiel wirkte die Jugendarbeit bei der Spezialwoche der 8. Klasse in Neuenegg und bei der Projektwoche 5.-6. Klasse in Thörishaus mit. Bei der Spezialwoche 8. Klasse mit dem

Thema „Licht“ vertieften wir die erlebnispädagogischen Inhalte der Woche. Mit Licht kochen und Feuer entfachen sowie Sinnesschärfungen standen im Vordergrund. Bei der Projektwoche der 5.-6. Klasse war das Thema Bewegung zentral. Bei dieser Woche konnte die Jugendarbeit die Schule im beschränkten Rahmen entlasten, da sie als erweiterte Unterstützung diente.

Nebst der Mitwirkung an Projekttagen oder Schulanlässen kann die Jugendarbeit themenspezifisch von Schulen einbezogen werden. Wenn es beispielsweise darum geht Kinder und Jugendliche zum Thema Sucht und Drogen zu informieren und sie für Risiken zu sensibilisieren, kann die Jugendarbeit eine andere Rolle als Lehrkräfte übernehmen. Schülerinnen und Schüler sind durch die Beziehung, die wir zu ihnen aufbauen, weniger gehemmt, offen über das Thema zu sprechen. Die Jugendarbeit Neuenegg bietet zusammen mit der kirchlichen Jugendarbeit seit einigen Jahren einen Suchtpräventionsworkshop in der Schule an. Auch in Mühleberg

/ Frauenkappelen wird dieses Angebot bereits länger bereitgestellt. Der Workshop hat Primärprävention zum Ziel und wird jeweils in der 7. Klasse angeboten. (vgl. Artikel von Remo Anderegg zur Gesundheitsförderung)

Die Schulen Mühleberg und Frauenkappelen haben wiederum Guzzi-Projekte (Gemeinsam unterwegs zum Ziel) durchgeführt. Das Motto lautete dieses Jahr „Egal was man tut, man braucht Vertrauen zu sich selbst und den anderen“. Als Ergänzung zu den Schulprojekten, bot die OKJA Mühleberg - Frauenkappelen ein freiwilliges, erlebnispädagogisches Projekt an. „Nachtvertrauen“: Draussen im Dunkeln erfahren und reflektieren, was es heisst zu vertrauen.

Die Jugendarbeit hat ein Interesse mit den Schulen auf gutem Fuss zu stehen. Die Präsenz auf Pausenplätzen (damit ist ausdrücklich nicht Pausenaufsicht gemeint), die Mitwirkung an Projekttagen und Beteiligungen an Schulanlässen ermöglichen es uns, mit einer grösseren Anzahl von Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen, als wir es sonst in unseren freizeitorientierten Angeboten können. Beziehungen zu SchülerInnen können aufgebaut und vertieft werden.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Jugendarbeitenden in Projekten kann ein gutes Arbeitsklima geschaffen werden. Denn mit Lehrpersonen aktiv zusammenzuarbeiten heisst für uns auch, Kommunikationsschwellen zu verringern. Wenn man sich kennt, ist es einfacher auf einander zuzugehen, wenn etwas besprochen werden muss.

Nicht zu vergessen und ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit mit Schulen, ist die Vernetzung mit den

Schulleitungen. An periodischen Sitzungen zwischen Schulleitung und Jugendarbeitenden, werden die Aktualitäten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausgetauscht. Wir haben die Zusammenarbeit im letzten Jahr als erfolgreich und wertvoll empfunden und sind gespannt auf die weitere Zusammenarbeit.



## Was bedeutet Öffentlichkeitsarbeit für die Jugendarbeit?

Frank Hedden

Dieser Bericht möchte aufzeigen, dass Öffentlichkeitsarbeit mehr ist als nur ein Artikel über unsere Jugendarbeit für die Zeitung zu schreiben. Aber was ist überhaupt Öffentlichkeitsarbeit?

In der Jugendarbeit spricht man oft von der Wichtigkeit der Beziehungsarbeit zwischen uns und unseren AdressatInnen. Genauso kann man auch Öffentlichkeitsarbeit als Beziehungsarbeit verstehen. Es geht dabei um die systematische Beziehungsarbeit der Jugendarbeit mit Presse, Institutionen, Politikern und Bürgern. Wie bei jeder Kommunikation ist es auch hier wichtig zu erkennen, dass dieser Prozess in zwei Richtungen verläuft. Demgemäss verstehen wir uns nicht nur als Sender einer Nachricht, sondern sind auch offen für die Botschaften, die uns zuesendet werden. Dies lässt sich wunderbar verdeutlichen an einem Beispiel. Bei öffentlichen Anlässen, wie dem Loupe-Märit, an dem wir uns mit unserem Bauwagen präsentieren, entsteht schnell ein reger Austausch mit den BürgerInnen der Gemeinde. Interessiert stellen wir uns den Fragen, haben ein offenes Ohr und informieren gerne über die spannende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Indem wir in der Öffentlichkeit bekannter werden

und Eltern und Jugendliche von unseren Angeboten erfahren, erhöht sich die Chance, dass sie davon auch Gebrauch machen.

Öffentlichkeitsarbeit soll unser positives Erscheinungsbild noch mehr festigen, durch die Präsenz in lokalen Medien oder vor Ort. Wir folgen an diesem Punkt dem bekannten Motto: Tue Gutes und rede darüber! So geschieht dies regelmässig auch in schriftlicher Form, wenn wir in Schülerzeitungen und in Gemeindeblättern von unserer Jugendarbeit berichten. Wir versuchen unsere Arbeit verständlich zu machen und das Interesse dafür aufrecht zu erhalten. Dies geschieht beim Tag der offenen Tür oder einem Apéro. Sowohl EinwohnerInnen, als auch GemeindevertreterInnen können sich bei dieser Gelegenheit vor Ort über uns und unsere Arbeit ein Bild machen. Jugendliche übernehmen bei diesen Veranstaltungen einen aktiven Teil, da sie ihren Jugendtreff vorstellen und mit einer besonderen Aktion für Überraschung sorgen. Darüber hinaus haben sie Gelegenheit den Erwachsenen über ihre Sorgen und Wünschen zu berichten. Im vergangenen Jahr haben Jugendliche im Rahmen des kantonalen Tags der offenen Kinder- und Jugendarbeit eigens dafür eine „X-treme Minigolfbahn“ gebastelt.

Für moderne Öffentlichkeitsarbeit ist der Einsatz von neuen Medien unerlässlich geworden. So ist im vergangenen Jahr unter [www.kind-undjugend.ch](http://www.kind-undjugend.ch) erstmals unsere regionale Webseite online gegangen. Die Öffentlichkeit erhält da einen kleinen Einblick in unsere regionalen Angebote und wir repräsentieren uns dort in Text, Bild, Video und Ton. Auch die sozialen Netzwerke, wie Facebook, sind in unserer Arbeit kaum mehr wegzudenken. Wir vertiefen hier unsere Beziehungen zu Jugendlichen, nutzen den Kanal für Werbung und sind auch mit den übrigen EinwohnerInnen in Kontakt. Durch die Resonanz an öffentlichen Auftritten und in der Medienarbeit erfahren wir, wie lebendig die Gemeinden in unserer Region sind und wie hoch das Interesse an der Jugendarbeit ist. Dieses Interesse drückt sich unter anderem auch in der Spendenbereitschaft der Bevölkerung aus. Wenn zum Beispiel Jugendliche für Ihren Jugendtreff am Loupe-Märit einen nennenswerten Betrag sammeln können oder EinwohnerInnen in den Jugendtreffs anrufen, um einen Töggelikasten oder alte Sofas zu spenden, werten wir das als Bestätigung für unsere Arbeit und schreiten dadurch ermutigt in die Zukunft.

## Was Jugend bewegt

Gaston Baumann



„Jugendkultur“ nennt man die Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen, durch die sich Jugendliche von älteren Generationen unterscheiden oder bewusst abgrenzen wollen. Jugendkultur ist die Alltagskultur der Jugendlichen. Es ist eine Kultur des Experimentierens mit viel Eigensinn und zugleich Ort kreativer Ausdrucksformen: es geht um sinnliche Wahrnehmung, um Statements, gewagte Inszenierungen, die das Publikum auf sich wirken lässt und mit denen es sich identifizieren kann. Und es geht vor allem um Unterhaltung, Erlebnis, Ausprobieren, Spass, Lust am Schauen, Hören, Staunen. Es sind (Selbst-)Bilder, die die Jugendlichen von sich machen, interpretieren und erweitern. Oft verschwimmen dabei die Grenzen zwischen „acting“ und „non-acting“, zwischen echt und gespielt.

### Jugendarbeit begleitet Jugendkultur

Die Regionale Jugendarbeit Amt Laupen anerkennt, dass Jugendkultur den Kindern und Jugendlichen neue Erfahrungsräume eröffnet, sowohl zur Entwicklung gesellschaftspolitischer Normen und Werte als auch zur Förderung des Selbstwertgefühls und der Identität. Deshalb

bietet die Jugendarbeit unserer Region den Jugendlichen die Möglichkeit, sich ohne Leistungsdruck kreativ auszuleben und auszudrücken, was sie im Alltag beschäftigt. Ziel ist es, Jugendkultur zu fördern und zu ermöglichen. Dies erweist sich in der Praxis oft als eine Herausforderung: Wie offen bzw. wertfrei sind die Jugendarbeitenden gegenüber „neuen“ Trends, Werten, Einstellungen und Verhaltensweisen, - auch gegenüber solchen, die von der Gesellschaft beklagt werden? Die Jugendarbeitenden sollten sich immer wieder in Erinnerung rufen, dass Jugendkultur auch ohne Jugendarbeit weiterblüht. So sind Jugendarbeitende eher Begleiter als Unterstützer immer neuer „Kultur“-Wellen. Dabei geht es nicht darum die Jugendlichen zu beeinflussen, viel mehr müssen die gesellschaftlichen Veränderungen die Jugendkultur formen erkannt und aktiv angegangen werden.

### Jugend trifft Kunst

Jugendkulturell kreativ sein bedeutet, sich inspirieren lassen, gestaltend nachahmen und sich dabei an den Details abarbeiten. Nicht das Neue finden, sondern das Gegebene neu interpretieren, überzeichnen

oder neu kombinieren, das ist es, worum es hier geht.

Jugendkulturen stehen für Künste der etwas anderen Art – seien es „Sprachkünste“ wie man sie aus der Rap-Kultur oder der Slam-Poetry-Szene kennt, seien es „Bildkünste“, wie Graffiti spraysen, Street-Art, Comics zeichnen, Skateboards designen oder VJing, „Körperkünste“, angefangen bei den Breakdancern bis hin zu den Free-Runnern (auch bekannt als Parcour), oder „Tonkünste“, vom guten alten Bandprojekt, über DJing, MCing bis hin zu vergleichsweise exotischeren Tonkunstvarianten wie Beatboxing.

### Surfen durch die Musikgenres

Jugendliche hören die unterschiedlichsten Musikstile, die die unterschiedlichsten Stimmungen erzeugen und ganz verschiedene Weltanschauungen und Lebensphilosophien repräsentieren. Je nach Situation, Stimmung und personalem Setting wird die passende Musik ausgewählt. Vorbilder für mögliche Identitätskonzepte und Selbstdarstellungsformen liefern die Stars der von ihnen bevorzugten Musikgenres. Der Lifestyle und die Lebensphilosophie der InterpretInnen werden übernommen und im

Zuge des praktischen Experiments im jugendkulturellen Alltag auf ihre Tauglichkeit hin überprüft. Was für Erwachsene unter Umständen als unverständliche oder unverschämte Verhaltensweise aussieht, ist für Jugendliche ein wichtiger Schritt ins Erwachsenenleben.

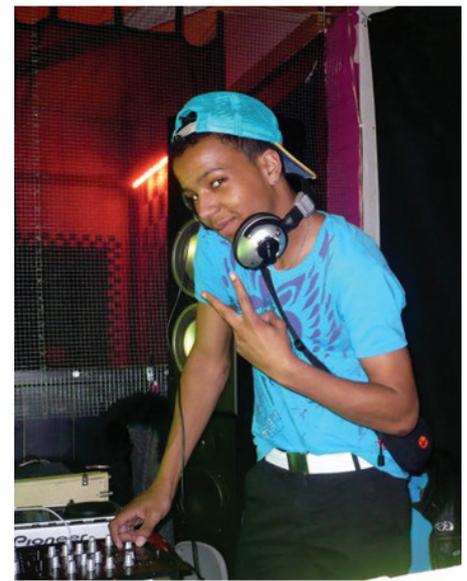
**Und wie geht es weiter?**

Für westliche Gesellschaften kann grob von ca. 20 verschiedenen Jugend-Szenen ausgegangen werden, wobei diese oftmals in sehr unterschiedliche und vielfältige Sub-Szenen aufgegliedert sind. Seit den neunziger Jahren entwickeln sich kaum mehr grosse Jugendszenen zu einer Jugendkultur. Die letzte dominante Jugendkultur ist im Augenblick vermutlich noch HipHop - und vielleicht wird sie die letzte sein. Jugendszenen werden kleinteiliger, widersprüchlicher, schneller. Die Stile fließen ineinander über. Neue Trends werden so schnell von Medien aufgegriffen und zum Mainstream geformt, dass das langsame Heranwachsen einer grossen Jugendkultur kaum mehr möglich ist. Vom Aussterben bedroht, sind durch Medien und Industrie hochstilisierte Phänomene. Sie gehen sehr bald vergessen. Wie alles, was nicht in der Alltagsrealität von Jugendlichen selbst erforscht und gelebt werden kann.

**Literatur:**

*Wilfried Ferchhoff (2007): Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert: Lebensformen und Lebensstile.*

*Remo H. Largo, Monika Czernin (2011): Jugendjahre.*



## Bewegung und Sport

Oliver Weibel

Kinder und Jugendliche haben einen sehr grossen Bewegungsdrang. Deshalb bietet die Regionale Jugendarbeit Amt Laupen viele verschiedene Aktivitäten an, die diesen Drang befriedigen. Alle unsere Angebote sind freiwillig und dürfen von allen Kinder und Jugendlichen wahrgenommen werden.

### Warum ist Bewegung wichtig?

Kinder und Jugendliche haben einen inneren Bewegungsdrang. Diesem Drang möchte die Offene Kinder und Jugendarbeit gerecht werden. Allgemein gesagt, fördert regelmäßige Bewegung die Entwicklung der Heranwachsenden. Eine Förderung die sowohl für den Körper, als auch für den Geist von Nutzen ist. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung. Bewegung fördert den Stoffwechsel und so die Festigung der Knochen, als auch die Entwicklung von Muskeln und Organen.

### Warum bietet die Jugendarbeit Sport und Bewegung an?

Es gibt trotz grossem Angebot an Sportklubs immer noch viele Kinder und Jugendliche die kein Interesse haben oder ihnen fehlen die finanziellen Mittel einem Sportklub beizutreten. Deshalb bietet die Jugendarbeit viele Aktivitäten zum Thema Bewegung und Sport an, die nur über einen kurzen Zeitraum laufen und für alle möglichst kostenlos sind.

### Unsere Angebote aus dem letzten Jahr:

**Karate:** Fördert das Selbstvertrauen und die Körperbeherrschung, bei der ebenfalls grosse Konzentration gefragt ist.

**Freerunning:** Es fördert die Geschicklichkeit und Ausdauer. Man nennt es auch Parkour. Ziel ist es möglichst schnell viele Hindernisse zu überwinden. Es braucht viel Kraft und Kondition. Es ist ein sehr guter Sport für Kinder und Jugendliche mit sehr grossem Bewegungsdrang.

**Tanzkurse:** Tanzen fördert die Beweglichkeit, als auch das Rhythmusgefühl.

**Fussbelle:** Ein interkantonales Fussballturnier nur für Mädchen, das auch im kommenden Jahr wieder stattfindet.

**Wen-do:** Ein Selbstverteidigungskurs zur Stärkung des Selbstvertrauens und der Beherrschung der Kräfte.

Neben den oben genannten Aktivitäten versuchen wir auch während des Treffalltags immer wieder die Kinder und Jugendlichen zum Bewegen zu animieren. Wir spielen viel Ping-Pong oder machen Kicker Turniere. Im Sommer spielen viele auch gerne Freesbee oder machen eine Wasserschlacht. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, Hauptsache man bewegt sich.



## «Probleme vorbeugen und Potentiale stärken»

Gesundheitsförderung und Prävention in der offenen Kinder- und Jugendarbeit Offene Arbeit mit Kindern

Remo Anderegg

Gesundheitsförderung und Prävention nehmen in unserer Arbeit eine prominente Stellung ein, nämlich als übergeordnetes Ziel unseres Wirkens, als grundlegende Haltung und als konkrete Angebote. Dabei gehen wir davon aus, dass die Förderung der Gesundheit, das heisst die Stärkung von Faktoren, die schützend gegen Risiken wirken sowie Prävention, was so viel bedeutet wie die Vermeidung oder Verringerung von möglichen Gefährdungen, zwei Seiten der gleichen Medaille darstellen. Je nach Fokus unserer Arbeit kommt der eine oder der andere Aspekt mehr zum Tragen. Ausgangspunkt ist immer das Ziel, einen Beitrag zu leisten damit Kinder und Jugendliche zu gesunden, verantwortungsbewussten Erwachsenen herabwachsen können und dem Grundsatz zu entsprechen, Problemen vorzubeugen und Potentiale zu stärken.

Die gesundheitsförderlichen respektive präventiven Angebote der Jugendarbeit lassen sich auf drei Ebenen einteilen:

### 1. Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen, welche die Entwicklung der Jugendlichen unterstützen

Fachsprache: universelle Verhältnisprävention

Es geht darum, die Verhältnisse in einer Gemeinde so zu beeinflussen und zu gestalten, dass eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen begünstigt wird. Der Umstand, dass es Jugendarbeit in einer Gemeinde überhaupt gibt, zählt beispielsweise dazu. Gemeinhin ist die Ansicht "Soziale Arbeit ist

Arbeit an Problemen" weit verbreitet,

was für ein Grossteil der Angebote in der sozialen Arbeit auch zutrifft. Während andere Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, wie beispielsweise Suchtberatungsstellen, Erziehungsberatung oder stationäre Angebote (Heime) an Problemen und am Verhalten von Einzelnen arbeiten, hat die Jugendarbeit einen ganz besonderen Zugang. Wir dürfen bereits mit Jugendlichen arbeiten, ohne dass Probleme im Vordergrund stehen. So erreichen wir mit demselben Personaleinsatz, wie in anderen Segmenten der Kinder- und Jugendhilfe, eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen und können sie durch die partizipative Arbeit im Treff und öffentlichen Raum, in Projekten und in der Arbeit an Rahmenbedingungen in ihrer gesunden Entwicklung fördern. Demgemäss ist es unserer Ansicht nach meist gewinnbringender Rahmenbedingungen mit und für viele Kindern und Jugendlichen zu gestalten, als das Verhalten Einzelner verändern zu wollen.

An förderlichen Rahmenbedingungen arbeiteten wir im 2011 nicht nur direkt mit Kindern und Jugendlichen, sondern auch hinter der Bühne, indem wir uns hinsichtlich der Einhaltung des Jugendschutzes bei einer mehrtägigen Party eines Grossveranstalters, sowie bei Partys im privaten Umfeld von Jugendlichen eingemischt (und zum Teil unbeliebt gemacht) haben. Es galt dabei die Veranstalter auf ihre Verantwortung aufmerksam zu machen und aufzuzeigen, dass unter 16jährige Jugendlichen mehr oder weniger

einfachen Zugang zu alkoholischen Getränken haben.

Auch die Befähigung von Eltern in ihrer Erziehungsrolle oder die Stärkung der Zivilcourage standen in Neuenegg durch die Organisation von zwei Themenabenden im Lichte der Schaffung optimaler Verhältnisse ("Ausgang und Schlaf von schulpflichtigen Kindern" und der "Zivilcourage-Kurs" von ggg-fon).

### 2. Spezifische Angebote mit Fokus Gesundheitsförderung und Prävention

Fachsprache: universelle Verhaltensprävention

Hierunter werden Angebote verstanden, die sich an alle Kinder und Jugendliche eines bestimmten Alters richten. Es gilt Kinder und Jugendliche zu stärken, damit Probleme gar nicht erst auftauchen oder sie für gesundheitsgefährdende Themen zu sensibilisieren und sie zu befähigen, eigene Grenzen frühzeitig wahrzunehmen und entsprechende Unterstützung anzufordern. Ein gutes Beispiel für solche Angebote, sind die Workshops Sucht und Drogen, die die Jugendarbeit in den Sekundarschulen Neuenegg und Alenlüften durchgeführt hat. Zu Beginn des Jahres waren wir darüber hinaus mit einer mehrtägigen Aktion zur Tabakprävention auf den Pausenplätzen der Sekundarstufen präsent. Es galt die Jugendlichen für die körperlichen und finanziellen Risiken des Tabakkonsums zu sensibilisieren.

Aber nicht nur in der Schule waren wir aktiv, sondern auch in den Jugendtreffs, immer wenn die körperli-

che Betätigung im Zentrum stand (siehe Artikel von Oliver Weibel zum Thema Sport und Bewegung). Im letzten Jahr wurden in unserer Region Hip Hop und Breakdance Kurse, Freerunning-Workshops, Dance Battles und vieles weiteres mehr angeboten. Oder die Mädchen konnten in einem Wen-Do Workshop lernen ihre Grenzen durch körperliche und psychische Stärke zu verteidigen.

### **3. Früherkennung von riskantem Verhalten oder einer Gefährdung, sowie entsprechende Intervention**

Fachsprache: selektive und indizierte Verhaltensprävention

Durch die niederschweligen Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen sind wir in der Lage Gefährdungssituationen oder riskantes Verhalten von einzelnen Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und in geeigneter Form zu reagieren. Hier steht klar die Vermeidung von nachhaltigen Schäden im Vordergrund. Dabei sind die gute Vernetzung und die unkomplizierte Zusammenarbeit mit Schulen und Fachstellen zentral. Neuenegg kann dafür bereits seit einigen Jahren auf eine institutionalisierte Vernetzungsgruppe von Schulleitungen, Sozialdienst, kirchlicher und offener Jugendarbeit zurückgreifen. In Mühleberg / Frauenkappelen wurde eine solche Gruppe im letzten Jahr ebenfalls geschaffen.

Es bleibt abschliessend festzuhalten, dass die Jugendarbeit durch ihre spezifische Arbeitsweise eine gesundheitsförderliche Wirkung entfaltet. Aber es gilt diese Wirkung angesichts des Einflusses von Gleichaltrigen, Familie und Schule mit nüchterner Bescheidenheit zu betrachten und mit optimistischem Engagement dafür einzustehen.



## OKJA Laupen

Murtenstrasse 27c  
3177 Laupen  
Telefon 031 747 57 05  
Handy 079 740 57 05  
E-Mail jugendarbeit@laupen.ch

Webseite:  
laupen.kindundjugend.ch

### BÜRO

Mittwoch: 09.30-12.00 Uhr  
Donnerstag: 10.00-12.00 Uhr  
Uhr 13.00-18.00

### TREFF

Mittwoch: 14.00-18.00 Uhr  
Freitag: 15.00-18.00 Uhr  
19.30-23.00 Uhr

### JUGENDARBEITENDE

Frank Hedden (80%)  
Dipl. Sozialarbeiter FH

Oliver Weibel (50%)  
Praktikant

## OKJA Mühleberg / Frauenkappelen

Buchstrasse 31  
3205 Allenlüften  
Telefon 031 752 01 49  
Handy 079 643 98 68  
E-Mail  
jugendtreff@muehleberg.ch  
Webseite:  
muehleberg.kindundjugend.ch



### BÜRO

Dienstag: 12.00-18.00 Uhr  
Donnerstag: 13.00-18.00 Uhr  
(in Neuenegg)

### TREFF

Mittwoch: nach Programm  
Freitag: 19.30-23.00 Uhr

### JUGENDARBEITENDE

Regula Vonwiller (70%)  
Sozialpädagogin

Pinina Strasser (20%)  
Bewegungspädagogin

Gaston Baumann (50%)  
Praktikant

## OKJA Neuenegg

Laupenstrasse 41  
3176 Neuenegg  
Telefon 031 741 95 88  
Handy 079 769 31 28  
E-Mail treff@neuenegg.com

Webseite:  
neuenegg.kindundjugend.ch  
www.neuenegg.com



### BÜRO

Mittwoch: 09.30-12.00 Uhr  
Donnerstag: 14.00-17.00 Uhr  
Freitag: 14.00-17.00 Uhr

### TREFF

Mittwoch: 13.30-18.00 Uhr  
Freitag: 19.30-23.00 Uhr

### JUGENDARBEITENDE

Remo Anderegg (80%)  
cand. M.A. in  
Sozialwissenschaften

Gilliane Streit-Viret (40%)  
Diplom in sozialer Arbeit FH

Njomza Sadikaj (60%)  
Praktikantin